

**Die «Volksstimme» erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Freitag.  
**Einzelverkaufspreis:** 1.50 Franken.  
Abonnement: 172 Franken jährlich  
**Redaktion:** redaktion@volksstimme.ch  
Tel. 061 976 10 30, Fax 061 976 10 13  
**Abo:** abo@volksstimme.ch  
Tel. 061 976 10 70, Fax 061 976 10 11  
**Verlag:** Schaub Medien AG,  
Hauptstrasse 31, 4450 Sissach.  
www.volksstimme.ch



**Zu Besuch**  
Das Sissacher Hutzgüri zieht am Donnerstag mit seinen Gesellen wieder durchs Dorf. **Seite 2**



**Zurückgezogen**  
Die Grünen Gelterkinden müssen ihre «Gruenbull»-Fläschchen-Aktion wegen Red Bull stoppen. **Seite 4**



**Zufrieden**  
Beat Oberlin, Präsident der BLKB-Geschäftsleitung, ist zufrieden mit dem Gewinn. **Seite 5**

<b>Gemeinden</b>	<b>2</b>
<b>Baselbiet</b>	<b>5</b>
<b>Persönlich</b>	<b>6</b>
<b>Rendez-vous</b>	<b>10</b>

## Kein «smartvote» wegen Sparpaket

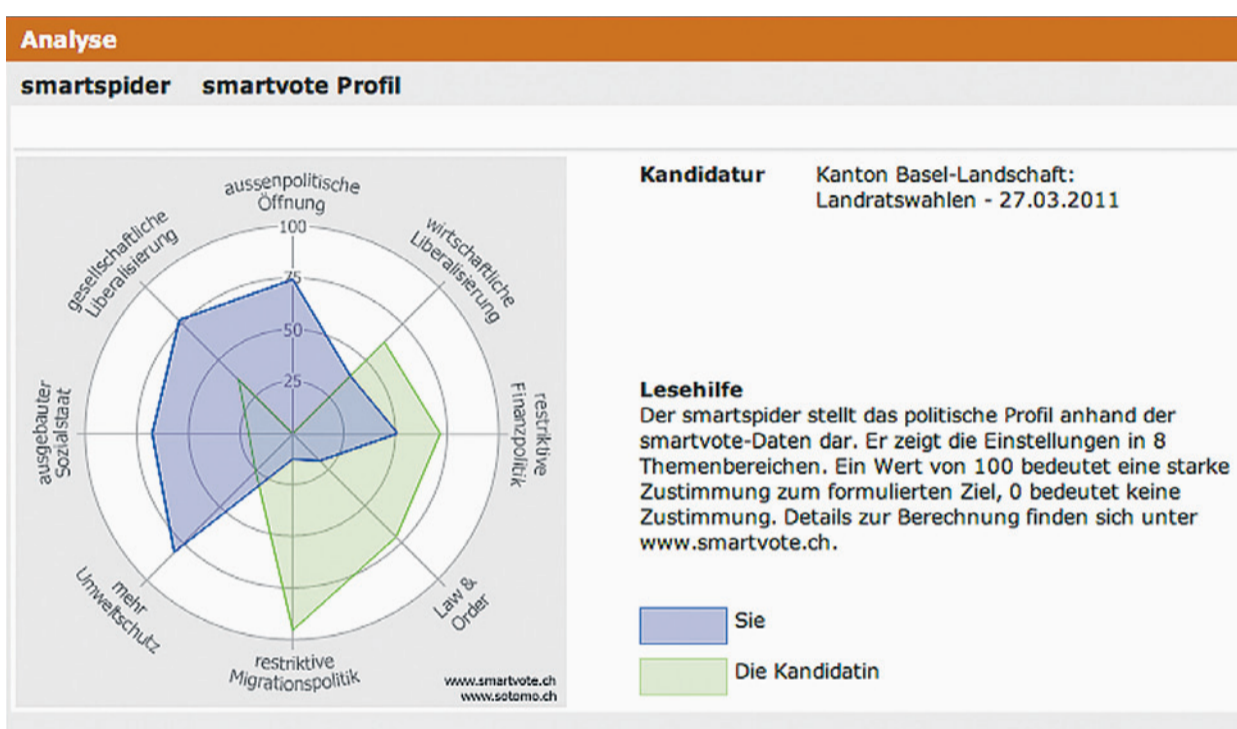
Baselbiet | Online-Wahlhilfe ist bei den Baselbieter Regierungsräten nicht beliebt

Bei den Landräten Top, bei den Regierungsräten Flop: Obwohl «smartvote» kurz vor den Wahlen in aller Munde ist, will sich ein Grossteil der Baselbieter Exekutive auf der Online-Plattform nicht zu aktuellen Themen äussern.

**caw.** «Ich müsste schummeln, wenn ich den Fragebogen ausfüllen würde», erklärt Regierungsrätin Sabine Pegoraro (FDP), wieso sie kein «smartvote»-Profil erstellt hat. Die Sicherheitsdirektorin stört sich daran, dass «smartvote» unter anderem Fragen zum Staatsbudget stellt und wissen will, wo die einzelnen Politiker mehr oder weniger Geld ausgeben würden als bisher. «Wir haben gesagt, dass wir zu den Sparmassnahmen keine Auskunft geben können.» Würden die Regierungsratsmitglieder dennoch preisgeben, wo sie selbst gern sparen würden, würden sie sich unglaublich machen, ist Pegoraro überzeugt.

Auch sonst scheint «smartvote» bei den Regierungsräten nicht sehr beliebt zu sein: Neben den Herausforderern Pia Fankhauser (SP) und Isaac Reber (Grüne) ist Peter Zwick (CVP) der einzige aktuelle Regierungsrat, der ein Profil auf «smartvote» hat. Das von Regierungsrat Urs Wüthrich (SP) sollte laut Sekretariatsleiter Ruedi Rassel demnächst aufgeschaltet werden.

**Keine konkrete Stellungnahme**  
«Die Leute sollen sehen, wo ich stehe», begründet Regierungsrat Zwick seine Beteiligung. Er selbst sieht keinen Nachteil darin, wenn er – auch als Einziger – öffentlich



«smartvote» will mit seinen Analysen im politischen Urwald Transparenz schaffen.

Screenshot/Montage vs

macht, welche Positionen er vertritt. Zu der kommenden Sparübung des Kantons hat aber auch er keine konkrete Stellungnahme abgegeben. Zwar füllte er den «smartvote»-Fragebogen aus, bei der Frage, ob man bei den einzelnen Budgetposten mehr, gleich viel oder weniger als in der Vergangenheit ausgeben solle, wählte er überall «gleich viel ausgeben».

Adrian Ballmer (FDP) hat wie seine Parteikollegin Pegoraro keine der Fragen beantwortet. «Ich weiche aber keiner Frage aus», sagt er bestimmt. Er habe kein Profil auf «smartvote», «weil ich keine Zeit habe und die Fragen nicht umfassend sind». Es würden nur gewisse Fragen thematisiert und dies auch nur oberflächlich. Das genüge nicht, um sich wirklich ein Bild von den Politikern zu ma-

chen. «Wenn man Fragen nur in eine Richtung stellt, gibt es ein verzerrtes Bild», so Ballmer.

**Keine Plattform für Exekutive**  
Auch Regierungspräsident Jörg Krähenbühl (SVP) hat sich gegen «smartvote» entschieden: «Als Regierungsrat kann ich nicht immer meine persönliche Meinung vertreten.» Für Parlamentarier sei die Internetplattform eine gute Sache, bei der Exekutive gäbe das Profil aber kein realistisches Bild ab.

Pia Fankhauser kann diese Haltung nicht nachvollziehen: «Es ist eine verpasste Chance.» Eine Chance zu zeigen, welche politischen Entscheide man treffen würde. «Wie könnte ich sonst vermitteln, wofür ich einstehe?», sagt sie. Ihre Partei habe ihr nahegelegt, sich auf «smartvote» vorzustellen.

«Es gibt immer mehr Leute, die nicht mehr die Partei wählen, sondern die Person», sagt Fankhauser. Gerade deshalb sei es wichtig, die persönlichen Anliegen und Einstellungen präsentieren zu können.

Die Kritik an «smartvote», dass die Fragen ein verzerrtes Bild abgeben würden und alle Fragen beantwortet werden müssten, lässt «smartvote»-Mitarbeiter Michael Erne nicht gelten: «Die Kandidaten müssen sich zu allen Fragen äussern, nur so ist eine vergleichbare Wahlempfehlung möglich.» Bei den Fragen habe die Online-Wahlhilfe intensiv recherchiert, um aktuelle Themen aus dem ganzen Kanton, insbesondere aus dem Landrat, berücksichtigen zu können. «Letztendlich geht es darum, Transparenz für die Wähler zu schaffen», so Erne. **Seite 3**



**Meisterschaft fertig**  
vs. Am vergangenen Freitagabend fand die letzte Runde der Korbballmeisterschaft des BTV Sissach statt. Den Gästen aus Frenkendorf gelang dabei die Titelverteidigung in der Kategorie A. **Seite 7**

## Farbenfroher Konfettiregen

Baselbiet | Kinderfasnachtsumzüge im Oberbaselbiet

vs. In zahlreichen Oberbaselbieter Gemeinden fanden am vergangenen Freitag die traditionellen Fasnachtsumzüge der Primarschulklassen und der Kindergärten statt. Der Sujetwahl war auch dieses Jahr wiederum keine Grenzen gesetzt, so gab es von Pinguinen über Farbstifte bis hin zu Astronauten alle möglichen Mottos zu bestaunen. Ebenfalls nicht fehlen durften die bei den Kindern beliebten Konfettis, die am letzten Schultag vor den Ferien in grossen Mengen dem Publikum angeworfen wurden. **Seite 8 und 9**



Auch Ritter gab es an der Kinderfasnacht zu bestaunen. Bild Thomas Ditzler

## SCHWEIZ

### Bundesrat: zwei der 17 Jahresziele realisiert

**Bern** | Der Bundesrat legte dem Parlament gestern in seinem Geschäftsbericht Rechenschaft über seine Tätigkeiten im vergangenen Jahr ab: Von den 17 Zielen erachtet er zwei als vollständig realisiert, nämlich die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit im Justiz- und Polizeibereich und die Umsetzung der Sicherheitspolitik. Teilweise erreicht wurden laut Bundesrat 10 der 17 Ziele, etwa die Verstärkung des Wettbewerbes im Binnenmarkt, die Förderung von Bildung und Forschung oder die Sicherung der Sozialwerke. **sda.**

### Schweizer Tourismus ist weltweit Nummer eins

**Bern** | Die Schweiz ist im Tourismus weiterhin Weltspitze. Sie verteidigte in der aktuellen Studie des World Economic Forum (WEF) ihre Spitzenposition vor Deutschland und Frankreich. Die Schweizer Tourismuswirtschaft glänzt mit ihrer Infrastruktur, der ökologischen Nachhaltigkeit sowie der Sicherheit im öffentlichen Raum, wie das WEF gestern bekannt gab. In Bezug auf die Qualifikation des Personals belegt die Schweiz Rang zwei, die Verkehrsinfrastruktur ist in fünf anderen Ländern besser. Die grösste Schwäche ist das hohe Preisniveau. Die Studie untersuchte insgesamt 139 Länder. **sda.**

### Internationaler Tag der Frau zum Hundertsten

**Bern** | Der Internationale Tag der Frau findet heute zum hundertsten Mal statt. Die Schweiz leistete bei der Gründung dieses Tages Pionierarbeit: Er wurde zum ersten Mal am 19. März 1911 in Deutschland, Österreich, Dänemark und der Schweiz von über einer Million Frauen gefeiert. Diese forderten das Frauenstimmrecht, das Recht auf die Ausübung öffentlicher Ämter und ein Ende der Diskriminierungen am Arbeitsplatz. Gemäss einer Studie des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien ist die Lohndiskriminierung aber in der Schweiz auch heute noch immer Realität. **sda.**



Reklame

**BDP**  
Kanton Basel-Landschaft

**Neue Kräfte in den Landrat**  
bürgerlich, konstruktiv, zuverlässig

**Peter R. Staub**  
Projektleiter  
Waldgrotte Buis

**Bruno Korell**  
Malermaler Maisprach

**Liste 8**  
sympathisch wegweisend

www.bdp-bl.info